

## **Jugend(verbands)arbeit – die Option für die Zukunft**

Vor dem Hintergrund, dass das Bistum Würzburg in Zukunft Schwerpunkte in seiner Arbeit setzen wird, ist es notwendig, die junge Generation als Zukunft der Kirche zu verstehen. Um diese Zukunft Wirklichkeit werden zu lassen,<sup>1</sup> muss schon jetzt in der Gegenwart eine klare Option für die Jugend getroffen werden. Kirchliche Jugend(verbands)arbeit ist für die Kirche nicht optional sondern überlebensnotwendig und benötigt deshalb auf allen Ebenen in der Diözese Würzburg eine hohe Priorität.

Eine solche Option für die Jugend wird in folgenden Bereichen konkret:

- In den größer werdenden kirchlichen Strukturen darf die Jugend nicht vergessen werden. Entscheidungsprozesse müssen in verständlicher Sprache kommuniziert werden. Junge Menschen müssen auf Augenhöhe in die Entscheidungsprozesse einbezogen werden und brauchen Gestaltungsräume.
- Daneben muss es Jugendräume geben, die erreichbar sind und die eigenverantwortlich von jungen Menschen genutzt werden können.
- Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Gruppen und Gemeinschaften in der Jugendarbeit ist wichtig und muss unterstützt werden. Eine Benachteiligung der einen Gruppe zugunsten der anderen darf es nicht geben.
- Jugend(verbands)arbeit ist keine optionale Aufgabe für pastorale und pädagogische Mitarbeiter\*innen, sondern braucht eine klare Priorisierung in den vielschichtigen Aufgaben der Gremien, Hauptberuflichen und Hauptamtlichen vor Ort.
- Damit Jugendarbeit von Ehrenamtlichen getragen werden kann, braucht es auch in Zukunft auf regionaler und diözesaner Ebene professionelle und niederschwellige Unterstützung.
- Um die prophetische Kraft der Jugend<sup>2</sup> hören zu können, braucht es konkrete Beteiligungsmöglichkeiten junger Menschen, die auf allen Ebenen verbindlich festgeschrieben und konsequent umgesetzt werden. Das betrifft größere Entwicklungen in der Diözese ebenso wie konkrete Entscheidungen im eigenen Ort oder in der eigenen Seelsorgeeinheit.

Der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Würzburg setzt sich auf allen Ebenen für eine so verstandene "Option für die Jugend" ein. Darüber hinaus arbeiten der Diözesanrat und die in ihm vertretenen Delegierten, die Dekanate und Verbände darauf hin, diese Option in den eigenen Bereichen noch weiter zu verwirklichen.

<sup>1</sup> Zur Bedeutung individueller Erfahrungen in der Jugendarbeit für das Kirchenbild und die langfristige Bindung an die Kirche vgl. Szymanowski/Jürgens/Sellmann, Dimensionen der Kirchenbindung. Meta-Studie: Etscheid-Stams/Laudage-Kleeberg/Rünker (Hg.), Kirchenaustritt - oder nicht?. Wie Kirche sich verändern muss, Freiburg 2018, 107 f.

<sup>2</sup> Adler, Holger, Die prophetische Kraft der Jugend: Stimmen der Zeit 08/2015, S.505.

### **Zur Begründung:**

Ohne Jugend kann es in einer Zeit sinkender Mitgliederzahlen der Kirche keine Zukunft geben. Finanz- und Missbrauchsskandale haben zu einem weitgehenden Verlust der Glaubwürdigkeit der Kirche geführt. Dazu kommt eine immer stärker wahrgenommene Diskrepanz zwischen moralischen Positionen der Kirche und der Lebenswelt junger Menschen.<sup>3</sup> Jugendarbeit hat auf die Kirchenbindung ähnlich starke Auswirkungen wie Kasualien (wie z. B. Beerdigungen) und stellt eine hohe biographische Verbindung zu Kirche her<sup>4</sup>.

### **Gemeinschaft erleben - Orte der Nähe**

Jugend(verbands)arbeit steht vor der Herausforderung, dass sich Lebenswelten junger Menschen schnell verändern. Sei es Sprache, die gesprochen und verstanden wird, die wechselnden Medien, über die man in unterschiedlicher Intensität in Kontakt tritt, die Ästhetik als Ausdrucksform, ... Diese Änderungen der Lebenswelt betreffen jedoch in erster Linie die Ausdrucksformen von Bedürfnissen, nicht diese Bedürfnisse selbst. Die Sehnsucht nach echter Kommunikation im Sinne eines Austauschs über relevante Themen, das Bedürfnis nach erlebter Gemeinschaft und der Erfahrung, so wie man ist angenommen zu sein, sind und bleiben aktuell. Es braucht echte Orte der Nähe.

Dort, wo Jugendliche leben und sich treffen, brauchen sie Räume, die für sie problemlos örtlich und zeitlich erreichbar sind. Sie müssen von den jungen Menschen selbst gestaltet werden können, damit sie sich diese zu eigen machen können. Gleichzeitig ist klar, dass es nicht einen Ort für alle Lebenswelten geben kann. Diese Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Gruppen und Gemeinschaften muss darum unterstützt werden. Eine Benachteiligung der einen Gruppe zugunsten der anderen darf es nicht geben.

### **Die Botschaft kennenlernen - Räume der Weite**

Das Konzept, dass eine kirchliche Sozialisation - vom Elternhaus angefangen über den Kindergarten und die Schule hinweg - weitergegeben wird und so gewissermaßen 'automatisch' weitergeführt wird, wird in Zukunft noch weniger als jetzt schon funktionieren. Wir sind davon überzeugt, dass Jugend(verbands)arbeit in Zukunft als ein erster bewusster Kontakt junger Menschen mit der Kirche zunehmend wichtiger wird.

Die Lebenswelten junger Menschen sind aus Sicht der Kirche darum immer wichtigere Räume der Weite: Einerseits gehört zum Auftrag der Jugend(verbands)arbeit als „Dienst der Kirche an der Jugend“<sup>5</sup> das Angebot der christlichen Botschaft als Sinn- und Deutungsmuster für das eigene Leben der jungen Menschen. Andererseits sind die Lebenswelten junger Menschen aus Sicht der Kirche aber auch Räume der Weite, in denen sie Wesentliches über sich selbst entdecken können.

Damit diese wechselseitige Begegnung gelingen kann, braucht es Kontaktpersonen, die ein „personales Angebot“<sup>6</sup> darstellen: Fähige, qualifizierte und 'brennende' Personen, die sich einerseits in den Dienst der christlichen Botschaft stellen und die andererseits die Lebenswelten junger Menschen kennen und sich authentisch in ihnen bewegen. Dazu braucht es gute Rahmenbedingungen

3 Vgl. Riegel/Kröck/Faix, Warum Menschen die katholische Kirche verlassen. Eine explorative Untersuchung: Etscheid-Stams/Laudage-Kleeberg/Rünker (Hg.), Kirchenaustritt - oder nicht?. Wie Kirche sich verändern muss, Freiburg 2018, 155 f.

4 Vgl. noch einmal Szymanowski/Jürgens/Sellmann, Dimensionen der Kirchenbindung. Meta-Studie: Etscheid-Stams/Laudage-Kleeberg/Rünker (Hg.), Kirchenaustritt - oder nicht?. Wie Kirche sich verändern muss, Freiburg 2018, 107 f.

5 Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, Offizielle Gesamtausgabe Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit, Freiburg i. Br. 1976, 290.

6 Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, Offizielle Gesamtausgabe Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit, Freiburg i. Br. 1976, 298.

und hochwertige Fort- und Weiterbildungsangebote für Ehrenamtliche und ihr Engagement. Außerdem braucht es hauptberufliches und hauptamtliches Personal, das sich zwischen beiden Welten bewegen kann, mit der entsprechenden fachlichen Qualifikation (Ausbildung etc.) und Zeit für diese Aufgabe.

### **Freiräume lassen - Orte der Entwicklung**

Die Jugend hat „prophetische Kraft“<sup>7</sup> in Kirche und Gesellschaft. Wie ein Seismograf zeigen sich gesellschaftliche Entwicklungen meist zuerst in der jungen Generation. Außerdem haben junge Menschen ein feines Gespür dafür, was für die Zukunft wichtig sein wird und was nicht. Auch darum stehen die Visionen junger Menschen nicht selten im Gegensatz zu aktuellen gesellschaftlichen Realitäten. Aus einer solchen Spannung ergibt sich wiederum eine Sprengkraft, die Vorgegebenes aufbrechen kann. Damit einher geht aber auch das kreative Potenzial, aus Althergebrachtem und Aktuellem Neues zu gestalten. Wie die biblischen Propheten steht aber auch die prophetische Kraft der Jugend in der Gefahr, überhört oder überstimmt zu werden. Es braucht darum ausdrückliche Orte der Entwicklung.

Damit die prophetische Kraft der Jugend zur Geltung kommen kann, brauchen junge Menschen die dazu nötigen Freiräume. Die Jugend muss anders sein dürfen, als andere Gruppen jetzt sind und sie muss auch anders sein dürfen, als die Jugend früher war.

Die Jugend(verbands)arbeit zeichnet sich nicht nur durch ihren christlichen Glauben, sondern vor allem durch ihren Lebensweltbezug aus. Die existenziellen Fragen junger Menschen erhalten so einen Ort, der mit der Gottesfrage beantwortet werden kann. Dieser Ort ist nicht unmarkiert. Er geht von der Option für die Armen aus, die gerade versteckte Formen von Ausgrenzung, Sprachlosigkeit oder Chancenungleichheit in den Blick nimmt. Durch den Lebensweltbezug sind in den Kinder- und Jugendverbänden nicht nur die Hoffnungen, Ängste und Herausforderungen der Zeit präsent. Vielmehr werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gleichzeitig befähigt, ihre Lebenswelt und die Kirche zu gestalten, denn in Kindern und Jugendlichen treffen sich Kirche und Welt von heute, wie es das Zweite Vatikanische Konzil in der Pastorkonstitution über die Kirche in der Welt von heute „Gaudium et spes“ (1965) beschrieben hat.“<sup>8</sup> Lebenslanges Engagement für und Bindung an eine Sache, wie z. B. die Kirche und gerade die Gemeinde vor Ort, kommt aus positiven, in der Kindheit und Jugend gemachten Erfahrungen. Durch diese Erfahrungen kann ein positives Kirchenbild wachsen, dass sich mit steigendem Alter und Einkommen in Form der Kirchensteuer in vielfacher Weise zurückzahlt und so für weitere Generationen ein kirchliches Leben ermöglicht. Selbst rein wirtschaftlich ist das Investieren in die Jugendarbeit daher kein überflüssiger Kostenfaktor, sondern eine Investition in die Zukunft des ‘reichen’ kirchlichen Lebens in der Diözese Würzburg.

<sup>7</sup> Bundesvorstand des Bund der Deutschen Katholischen Jugend, Der Anteil der Verbände an der Sendung der Kirche - ein Diskussionsbeitrag zu einer Theologie der Verbände, Düsseldorf 2015, Abgerufen auf [www.bdkj.de](http://www.bdkj.de).

Siehe auch: Fuchs, O., Prophetische Kraft der Jugend?: Zum theologischen und ekklesiologischen Ort einer Altersgruppe im Horizont des Evangeliums, Freiburg i. Br. 1986.

<sup>8</sup> Adler, Holger, Die prophetische Kraft der Jugend: Stimmen der Zeit 08/2015, S.505.